

Salzburger Nachrichten

FRITAG, 11. FEBRUAR 2022 // TEL. 0662/8373-0

AUS STADT UND LAND

Thalgau erhält der E-Lkw den letzten Schliff

ünftig sollen auch mehr Elektro-Lastkraftwagen das Straßenpräge und den Weg in eine „grünere Zukunft“ ebnen. Einen Teil daran hat auch Andreas Oppinger. Der Karosseriebauer fertigt für Mercedes den Aufbau des ersten E-Lkw – der erste des Modells Actros in Österreich. Eingesetzt wird der Lkw als Vorführwagen und für Werbezwecke bei Mercedes-Benz Österreich. Schon jetzt ist das Interesse am elektrifizierten Lastkraftwagen groß.

Seiten 10, 11 BILD: SN/ROBERT RATZERB



Spekulationspapier nach zehn Jahren beseitigt

Die wenigen Altlasten aus dem Salzburger Finanzskandal schleppt das Land bis heute mit. Das „größte“ Wertpapier wurde nun aufgelöst – wider Erwarten mit einem ordentlichen Plus. Seite 4

Menschen in Salzburg



Wer verliebt ist, tanzt jetzt Tango

Zum Valentinstag hat die Erzdiözese Manuela Stöckl und Florian Gschaider als Tanzlehrer für Paare engagiert.

Im Programm stehen Tango und Walzer. S. 11



Städtische Kunst hat kluge Mentorin

Gabi Wagner schaut auf Kunst aus Salzburg. Im Museumspavillon zeigt die engagierte Leiterin der Stadtgalerien, was zwei

Salzburger für diesen Ort geschaffen haben. S. 14

3-fach Jackpot
3 Mio. €

Diesen FREITAG! Fr.

LOTTO

spiele-mit-verantwortung.at

Licht spielt mit Sprießeln und Noppenfolie

Verpackungen und andere Reste des Alltags nutzt eine Künstlerin, um das Schauen zu beleben.

HEDWIG KAINBERGER

SALZBURG. Weil Isabell Rauchenbichler einige Dreiecke und Karos in der südlichen Fensterfront des Museumspavillons mit Noppenfolie zugeklebt hat, ergibt sich eine Fläche, auf die sich die Schatten der Sprießeln des Außenfensters legen. Weil die Noppenfolie halb durchsichtig ist, legt sich das von Isabell Rauchenbichler auf die Fensterscheiben geklebte Gebilde als Schatten aufs Parkett – heller als jener der Wand, dunkler als das durch Glas fallende pralle Licht.

Dass die Salzburger Künstlerin bloß Dreiecke aus simpler Verpackungsfolie mit Noppen für winzige Luftpolster geklebt hat, macht sie in einem Mobile sichtbar, das von der Decke hängt: exakt in Wachs nachgebildete Dreiecke. Da ins Wachs fluoreszierendes Pulver gestreut ist, werden diese Dreiecke bei Dunkelheit leuchten, was im Spät-

winter an frühen Abenden sichtbar wird – geöffnet ist wochentags 14 bis 18 Uhr und samstags wie sonntags 11 bis 15 Uhr.

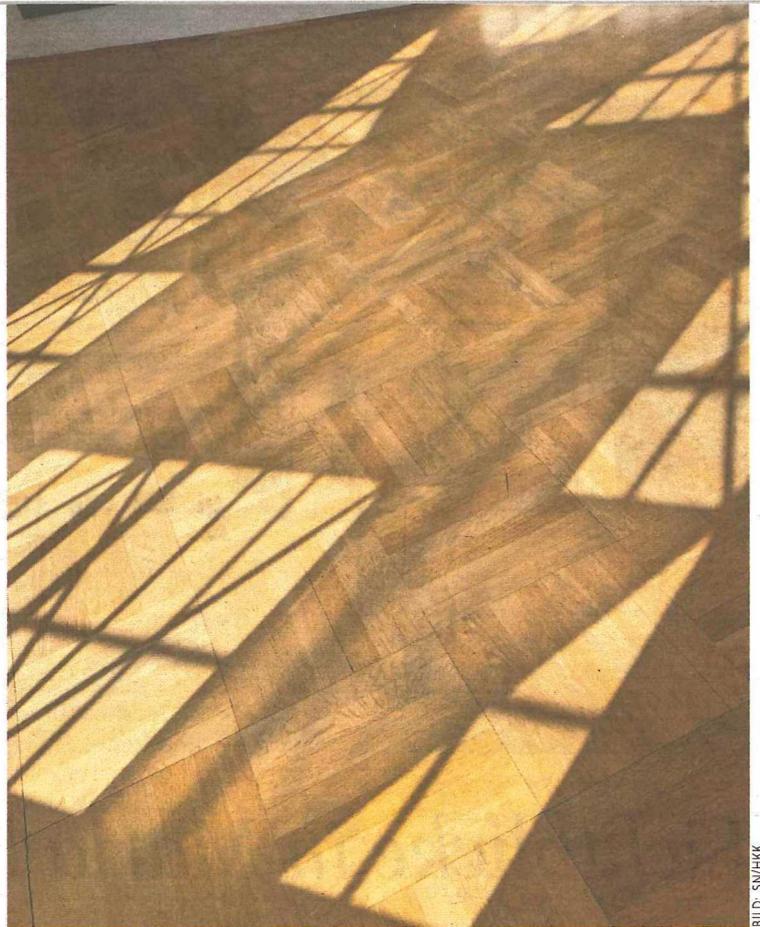
Ein Jahr lang hat Isabell Rauchenbichler für diese von Gabi Wagner vorzüglich kuratierte Ausstellung, die sie mit Martin Steininger teilt, getüftelt – zum einen, weil sie der Kunst nur neben ihrem Brotberuf als Verkäu-



„Diese Malerei löst das eigentlich Feste auf.“

Gabi Wagner, Stadtgalerie

ferin in der Bäckerei Funder nachgeht, zum anderen, weil sie feinsinnige Behutsamkeit walten lässt. Als Material hat sie unscheinbare Reste des Alltags aufgelesen – Eierkartons, weißen Gardinenstoff, den sie bemalt, oder Noppenfolie. Mit dieser hat



Schattenbild von Isabell Rauchenbichlers Dreiecken aus Noppenfolie.

sie drei durch Scharniere verbundene Rahmen bespannt, die auf Augenhöhe vom Plafond hängen – wie ein baumelnder Raumteiler sowie klappbar wie ein Flügelaltar oder zum Prisma, in das man den Kopf steckt und rundum alles schimärenhaft sieht.

Das Schimärenhafte wie das zunächst Unscheinbare bedingen eine Verwandtschaft mit Bildern Martin Steiningers. Deren vorwiegendes Dunkelgrau oder Schwarz überlagert Farbiges, und Konturen von Räumen oder Dingen werden von nebelartigem

Grau überzogen – oder wie Gabi Wagner es formuliert: „Diese Malerei löst das eigentlich Feste auf.“

In dieser absichtsvollen Unschärfe gelingen Martin Steininger erstaunliche Effekte: Mit Kreide, oft nur dünnen Kreidelinien, erzeugt er eine zarte, zweite Bildwelt des Lichtens, Markanten und Farbigen.

Ausstellung: Isabell Rauchenbichler, Martin Steininger: „Die Augen bleichen dann immer gleich aus ...!“, Museumspavillon am Mirabellgarten, bis 31. März.

Die vielen Dinge des Lebens sind jung, flüchtig, fein oder grün

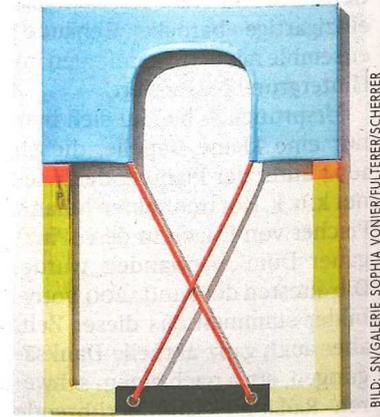
SALZBURG. Die Dinge des Lebens, wie der Oberösterreicher Wolfgang Stifter sie gemalt hat, haben Form und Struktur, manche sind „blau“, manche „fein“ oder „flüchtig“, andere sind „jung“. So steht es in den Titeln der Bilder, die die Galerie Welz seit Dienstag zeigt. Während Gebräuchlichkeit dieser Dinge kaum ersichtlich wird, fällt anderes auf: ihre Farbigkeit für sich wie zueinander.

Allein das Farbenschauen ist eine Freude in der Ausstellung, die die Werkserien „Die Dinge des Lebens“ sowie „Blätter aus dem Bernsteinzimmer“ miteinander verschränkt. Wolfgang Stifter wurde 1946 in Ottensheim geboren, wo er lebt und arbeitet.

Im 1. Stock sind Bilder des in Linz lebenden Künstlers Martin Stauffner. Bis 12. März. hkk



„Die flüchtigen Dinge des Lebens“, Wolfgang Stifter, 2021.



„stud“ des Duos Fulterer/Scherer in der Galerie Sophia Vonier.